



Litauische Architektur, HOUSES LT

HOUSES LT ist die erste Ausstellung litauischer Architektur in Deutschland und zeigt Fotos von Einfamilienhäuser „Made in Lithuania“ der letzten zehn Jahre.

Ausstellung in der Galerie Mare Liberum, Hansaplatz 8 und “Vor-Ort-Büro-Hansaplatz“, Zimmerpforte 8 vom 18.5. bis 31.5., Mo bis Fr 12–18 Uhr u.n.V.

www.galerie-ml.de

ENDLICH WIEDER ARCHITEKTUR SOMMER!

Drei Empfehlungen für Einblicke, Erinnerungen und Entdeckungen

Mitte der 90er Jahre von Bürgern als baukulturelle Bürgerinitiative ins Leben gerufen, findet der Hamburger Architektur Sommer in diesem Jahr zum siebten Mal statt, von Mai bis August. Ende April erscheint das 160 Seiten starke Programmheft mit etwa 250 Einzelveranstaltungen. CUBE gibt hier einen Überblick, was uns erwartet und hat drei interessante Veranstaltungen heraus gepickt, um die Vorfreude zu steigern. Auch im nächsten Heft werden wir Empfehlungen aussprechen.

Im diesjährigen Schwerpunktthema „Vor Ort – Aneignung und Teilnahme“ spiegelt sich das Grundanliegen des Hamburger Architektur Sommers, den Austausch über Architektur und Stadtentwicklung an vielen Orten auf viele Weisen zu führen. Partizipation, Identität, Nutzungsstrategien, Beteiligungsverfahren, Exklusion, Baugemeinschaften, Sehnsüchte, Öffentlichkeit, „Recht auf Stadt“, urbane Utopie, Gentrifizierung, Freiraum, „Wem gehört die Stadt?“ lauten die Stichworte, zu denen diskutiert, ausgestellt, informiert, geführt, installiert und präsentiert wird.

Knapp zwanzig Veranstaltungen widmen sich der Nachkriegsmoderne. Lange Zeit wurde Architektur aus dieser Zeit nur stiefmütterlich behandelt, viele Bauten abgerissen oder überformt. Nachdem in den gründerzeitlichen Vierteln die Verwandlung zu „Szenevierteln“ zu vorläufigen Abschlüssen gekommen ist, interessieren sich heute nicht nur Bauhistoriker, Denkmalschützer, Architekten und Fotografen für die eleganten Relikte der 50er und 60er Jahre.

Dem „Wohnen“, der alltäglichsten Form der Aneignung von Gebautem, ist im Programm ein eigenes Kapitel gewidmet. Von bürgerlicher Wohnkultur über genossenschaftlichen Wohnungsbau bis zur Frage des Einzugs des Arbeitsplatzes in die Wohnung wird hier ein Bogen gespannt.

Aus heutiger Sicht ist nur schwer vorstellbar, dass man die Speicherstadt und auch die Fischauktionshalle noch in den 80er Jahre abzureißen plante, am Fischmarkt Wohnen vor ca. 30 Jahren für unvorstellbar hielt und die Gängeviertel einst für erbärmlichste Lebensbedingungen standen.

Stadtbild und Stadtidentität sind einem steten Wandel unterworfen. Es sind wiederum Bilder und Visionen, die für Veränderung, aber auch die Veränderung der Wahrnehmung von Architektur und Stadt sorgen. Der Hamburger Architektur Sommer widmet sich in einer Vielzahl von Veranstaltungen den Bildern. Aus dem Büro von Zaha Hadid werden computergenerierte Bilder (und Modelle) von atemberaubender Schönheit zu sehen sein. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat Carl Ludwig Wimmel mit handgefertigten und aquarellierten Zeichnungen für seine Vorstellungen von den Bauten der Esplanade, des Johanneums (auf dem Domplatz), der Lombardsbrücke und der Börse geworben. Die Identität Hamburgs ist für viele Bürger mit dem Klinker verknüpft. Das diese stadtbildprägende Architektur nicht durch von Energiesparverordnungen ausgelösten Sanierungen ihr Gesicht verliert, ist ein wichtiges Anliegen des Denkmalschutzes.

Künstler werden im Architektur Sommer ihre vielfältigen und aufregenden Positionen zum Raum, zur Architektur und zur Stadt formulie-



Die Stadt und das Auto

Hamburger Verkehrsbauten nach 1945. Die Verkehrsbauten der Nachkriegszeit lassen sich nicht verstehen ohne die Massenmotorisierung. Nach 1945 setzt sich in Deutschland das Auto als individuelles Massenverkehrsmittel durch.

Der Trennung von Wohnen, Arbeiten und Konsumieren folgte die Trennung der Verkehrswege: technische Anlagen wie Ampeln, Radwege, Brücken und Tunnel halten Fußgänger, Radfahrer und öffentliche Verkehrsmittel aus dem Raum für das Auto fern.

Hamburg verfolgt das Ziel der autogerechten Stadt besonders intensiv und früh: in Kontinuität der Stadt- und Verkehrsplanung der NS-Zeit wird die Schneise der Ost-West-Straße durch die Innenstadt geschlagen, Siedlungen verkehrsfördernd aufgelockert, die Straßenbahn aus dem Verkehrsraum der Autos verbannt, ohne dass entsprechende U-Bahnen entstanden. Anhand von Objekten, Fotografien und Versuchsmodellen wird gezeigt, wie Hamburg auf das Auto reagiert hat – von der Verkehrserziehung bis zum Parkhaus, von der Fußgängerampel bis zum Fußgängertunnel.

Ausstellung im Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, vom 1.6. – 23.9., Mo 13–21 Uhr, Di bis bis Sa 10–17 Uhr, So 10–18 Uhr

www.museum-der-arbeit.de

ren. Nicht zuletzt bietet der Architektur Sommer wieder Gelegenheit die Stadt und ihre Architektur zu Fuß, per Rad, mit dem Bus oder in der Limousine, mit dem Alsterdampfer oder der Barkasse zu erkunden.

www.architektursommer.de



Small is Beautiful

Das Ledigenhaus in der Rehhoffstraße am Rande der südlichen Neustadt galt 1912, zur Zeit seiner Erbauung, als „hoch modern“. Es war der politische Versuch, auf soziale und städtebauliche Notwendigkeiten des boomenden Welthafens Hamburg und der wachsenden Arbeiterschaft am Hafenrand zukunftsorientiert zu reagieren und gleichsam eine neue Wohnform aus 120 funktionalen Einzelzimmern (8m²) mit großzügigen, ansprechend gestalteten Gemeinschaftsräumen zu etablieren.

Ist die Kleinstwohnform des Traumwohnens ein exotisches Überbleibsel der Vergangenheit oder ein Zukunftsmodell in Zeiten der Wohnraumknappheit und einer sich wandelnden Gesellschaft? In den Räumen des Ledigenhauses, wird im Rahmen einer Ausstellung vom Speziellen – der Geschichte, Entwicklung und Zukunft des Ledigenhauses – auf das Allgemeine – auf Modelle des Traumwohnens – geschlossen.

Ausstellung in der Rehhofstr. 1 – 3 vom 4.6. bis 10.6., Mo bis Fr 18 – 21 Uhr, Sa und So 14 – 20 Uhr

www.acollage.de, www.rehhoffstrasse.de, www.umdenken-boell.de